



## Transkulturelles und interreligiöses **Lernhaus der Frauen**

### **A. Grundlagen<sup>1</sup>**

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Daraus ergibt sich eine breite Palette unterschiedlicher Aufgaben mit der sich die Gesellschaft auseinandersetzen muss.

Auch in Münster lebt eine große Anzahl zugewanderter MitbürgerInnen. Diese Menschen zeigen zivilgesellschaftliches Engagement, welches sich aber überwiegend auf die eigene Herkunftsgruppe bezieht und von der Residenzgesellschaft selten wahrgenommen wird.

Eine aktive Teilnahme von MigrantInnen am gesamtgesellschaftlichen Prozess erfordert von ihnen ein großes Maß an Bereitschaft, sich mit den gesellschaftlichen Regeln, Strukturen und Bedingungen des Aufnahmelandes vertraut zu machen.

Doch nicht nur die MigrantInnen müssen sich öffnen, aktiv einbringen und die Gesellschaft mitgestalten. Zum Integrationsprozess gehört, dass sich auch die deutschen MitbürgerInnen öffnen und bereit sind, in einen gemeinsamen Lernprozess einzutreten.

Durch den Gewinn neuer Perspektiven, das Kennen lernen fremder Werte und Traditionen entsteht gegenseitiges Verständnis, das die Gesellschaft zukunftsweisend prägt und kreativ weiterentwickelt.



**Haus der Familie Münster**

Katholisches Bildungsforum  
im Stadtdekanat Münster

Im **Migrationsleitbild der Stadt Münster** ist dieses zukunftsweisende Gesellschaftsverständnis Grundlage für die Selbstverpflichtungen der Stadt Münster.

Dies belegt beispielhaft folgendes Zitat:

"Im Selbstverständnis Münsters als "Stadt des Westfälischen Friedens" und als "Stadt der Wissenschaft und Lebensart" ist bereits implizit festgelegt, dass die Integration von Menschen mit Migrationsvorgeschichte einen hohen Stellenwert besitzt. Integration bedeutet die gleichberechtigte Teilhabe aller an den unterschiedlichen Teilsystemen einer Gesellschaft.

Neuzugewanderte und bereits ansässige Menschen mit Migrationsvorgeschichte sollen die Möglichkeit haben, am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Leben unter Gewährung gleicher Rechte teilzunehmen, ohne ihre heterogenen mitgebrachten Gewohnheiten und Traditionen aufgeben zu müssen. Dabei sollen insbesondere auch die unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnisse von Frauen und Männern thematisiert und berücksichtigt werden. Integration wird als beidseitiger Prozess des Mitwirkens von Zuwanderern und ansässiger Bevölkerung, als Aufgabe der Gesamtgesellschaft verstanden." <sup>2</sup>

### Das **"Transkulturelle und interreligiöse Lernhaus der Frauen"**

ist besonders geeignet, diese Selbstverpflichtungen der Stadt Münster qualifiziert umzusetzen. Es bietet den zugewanderten und den Frauen ohne Zuwanderungsgeschichte die Chance, einander emphatisch und auf Augenhöhe zu begegnen, neue emotionale Erfahrungen zu machen sowie durch Wissenserarbeitung, Informationen und unterschiedliche Methoden ein neues Handwerkszeug im Miteinander zu entwickeln.

Bereits während dieser komplexen Lernsituation trägt jede Teilnehmerin die Erfahrungen und die neuen Handlungsansätze in ihre unmittelbare persönliche Umgebung und in unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche positiv verändernd hinein.

Das „Transkulturelle und interreligiöse Lernhaus der Frauen“ bietet eine vom Bundesamt für Migration, Flüchtlinge und Integration (BAMFS) empfohlene Qualifikation zur Kulturmittlerin. Sie stellt eine fundierte Zusatzkompetenz für einen beruflichen Wiedereinstieg dar. Darüber hinaus ist sie eine adäquate Voraussetzung für eine ehrenamtliche Tätigkeit.



---

<sup>2</sup> Ratsbeschluss vom 18.6.08, Migrationsleitbild der Stadt Münster, S.4

Folgende **Merkmale** zeichnen das "Transkulturelle und interreligiöse Lernhaus der Frauen" aus:

- ❖ Abbau von Dominanzverhalten der Residenzgesellschaft
- ❖ Annäherung an das "Fremde"
- ❖ Nutzung der sozialen Kompetenz von Frauen
- ❖ Wahrnehmung gesellschaftlicher Partizipation
- ❖ Begegnung im "totalen Respekt"
- ❖ Methodenvielfalt im interkultureller Dialog

Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) finanzierte die Umsetzung des Modellprojekts "Transkulturelles und interreligiöses Lernhaus der Frauen" zeitgleich an den Standorten Berlin, Frankfurt und Köln (2005 - 2008).

Fr. Prof. Dr. Maria Böhmer, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (BAMFSJ) unterstützte das Modellprojekt und erklärte, auch weiterhin die Weiterentwicklung des Lernhaus-Konzeptes und den Aufbau in den Kommunen zu fördern. Sie unterzeichnete das Zertifikat der Kulturmittlerinnen 2010 in Münster.

## **B. "Transkulturelles und interreligiöses Lernhaus der Frauen" in Münster**

Als in der Bildungsarbeit erfahrene Einrichtung verantwortet und finanziert das Haus der Familie Münster - katholisches Bildungsforum im Stadtdekanat Münster e.V. die Veranstaltung als **Träger**.

Das "Lernhaus der Frauen" in Münster hatte 2009/2010 als eines der ersten Folgeprojekte des Modellprojektes eine bundesweite Bedeutung in der Weiterentwicklung und Umsetzung des Lernhauskonzeptes in den Kommunen. Auch 2011 / 2012 konnte eine Durchführung realisiert werden. Die dauerhafte Einrichtung in der Kommune ist ein langfristig angestrebtes Ziel.

## C. Konzept

- ❖ 12 - 18 Frauen gestalten ein Jahr lang einen gemeinsamen Lernprozess
- ❖ die Teilnehmerinnen verfügen über eine möglichst unterschiedliche kulturelle und religiöse Herkunft, unterschiedliches Alter und Lebenssituation sowie unterschiedliche Bildungsabschlüsse
- ❖ die Erarbeitung und Qualifizierung erfolgt in der Fachlichkeit der Lerngruppe und durch Einbeziehung sachkundiger Referentinnen
- ❖ der gesamte Lernprozess wird methodisch geprägt von der "Dialogkultur" <sup>3</sup>
- ❖ Ziel dieses Prozesses ist die Qualifizierung zur "Kulturmittlerin"

**Projektbeginn:** September 2013

**Dauer:** 1 Jahr

**Veranstaltungsort:** Haus der Familie Münster – Katholisches Bildungsforum im Stadtdekanat Münster e.V.

Die Uhrzeiten werden so gestaltet, dass berufstätige Frauen daran teilnehmen können.

Es wird darauf geachtet, dass die Frauen ihren Nachhauseweg unproblematisch zurücklegen können. Die Anbindungen an die öffentlichen Verkehrsmittel sind gut.

Möglichkeiten der Kinderbetreuung werden in gemeinsamen Überlegungen gefunden.

Die Teilnahmegebühren werden in Absprache mit jeder einzelnen Frau festgelegt. Niemand wird ausgeschlossen, der keinen finanziellen Beitrag leisten kann.



---

<sup>3</sup> M./J.F. Hartkemeyer "Die Kunst des Dialogs - Kreative Kommunikation entdecken", Stuttgart 2005  
M./J.F. Hartkemeyer / L.F.Dhority "Miteinander denken - Das Geheimnis des Dialogs", Stuttgart 1998

## D. Inhalte

### a) 6 Seminare (Freitag und Samstag)

- ❖ Erarbeitung von grundlegenden Fähigkeiten, Methoden und Techniken, die für den transkulturellen und interreligiösen Dialog von Bedeutung sind
- ❖ Erarbeitung von Grundwissen und Informationen zu unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Traditionen

### b) 16 regelmäßige Treffen der Lerngruppe (16 x 3 Std.)

- ❖ Aufarbeitung, Reflektion und Anwendung der im Lernprozess erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse
- ❖ Entwicklung von Zukunftsperspektiven
- ❖ Gemeinsame Gestaltung eines Winter- und eines Abschlussfestes

Die Arbeitseinheiten erfolgen im 14-tägigen Rhythmus.  
Während der Schulferien finden keine Veranstaltungen statt.

Abschluss mit dem Zertifikat "**Kulturmittlerin**"